Sonnabend, 22, Februar 1930 - 78, Jahrgang Nr. 90

Berliner Freitag das echtseitige dus retiseitige dus retiseities dus retires dus retir Morgen-Ausgabe



Mit "Unterhaltungs-Blatt"

Moden-Zeitung Sport-Zeitung
Film-Zeitung Hausu.Garten-Ztg.
Witzblatt, ULK

2 MAL TÄGLICH = 60 PFG. WÖCHENTLICH



Landtag für Braun - Kabinett Chautemps mit Daladier - Volksparteiler gegen Curtius

Schobers Besuch

WIEN, 21. Februar. Bundeskanzler Dr. Schober ist heute um 6 Uhr 2 Minuten abends nach Berlin abgereist. Der deutsche Gesandte in Wien, Graf Lerchenfeld, nimmt an der Reise als Gast des Bundeskanzlers teil.

M.-H. Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers, der beute in der Reichshauptstadt ankommt, gilt nicht dem formalen und dekorativen Austausch nachbarlicher Höflichkeit. Unser Volk, das die pompösen Empfänge ausländischer Potentaten zu Wilhelms Zeiten erlebt hat, deren gemimter Gefühlsüberschwang ohne tatsächlichen Einfluss auf den Gang der Politik blieb, sieht sich solche leonen Besuche jetzt skeptischer an. Und der afghanische Reiseonkel Amanullah hat dafür gesorgt, dass diese Skepsis sich noch verstärkte. Man würde abet der Bedeutung des heutigen Wiener Besuches nicht gerecht werden, wenn man auch ihn mit einem kühlen Lächeln abtäte: Nun ja, er muss eben seine Antrittsvisite absolvieren! Wenn vielmehr einem Besuche ernste Bedeutung zukommt, so ist es der des leitenden Staatsmannes der österreichischen Nachbarrepublik.

Die Persönlichkeit des Bundeskanzlers Schober hat im

deutung zukommi, so ist es der des leitenden Staatsmannes der österreichischen Nachbarrepublik.

Die Persönlichkeit des Bundeskanzlers Schober hat im Laufe der Jahre in der Oeffentlichkeit eine sehr unterschiedliche Beurteilung gefunden. Während er früher von der österreichischen Sozialdemokratie in seiner Tätigkeit als Wiener Polizeipräsident mit weuig liebevollen Titeln bedacht wurde, und während er noch bei seinem Amtsantritt als Bundeskanzler manchem erleuchteten Stammtischpolitiker nur als ordentlicher Kanzleidirektor galt, hat sich die Meinung über ihn in den letzten Monaten mindestens insofern erheblich gewandelt, als seine Glättung des Heimwehrkonflikts, sein sicheres Auftreten im Haag und der Abschluss des "Freundschaftsvertrages" mit Italien jedenfalls erkennen liessen, dass man es mit einer Persönlichkeit von bemerkenswerter Aktivität zu tun hat. Ob die Ziele, auf die diese Aktivität gerichtet ist, für Oesterreich oder für das gesamte deutsche Interesse unwarstritten dienlich sind, das vermag man natürlich heute noch nicht endgültig zu übersehen und zu entscheiden.

Die Reise Schobers nach Rom und der Vertrags-

man natürlich heute noch nicht endgültig zu übersehen und zu entscheiden.

Die Reise Schobers nach Rom und der Vertragsabschluss mit Mussolini haben da und dort die ängstliche Frage laut werden lassen, ob sich die österreichische Folitik etwa von der Anschlusslinie lossagen wolle. Man wird aber in Ruhe feststellen dürfen, dass die Tatsachen solchen Sorgen keinen Vorschub leisten. Bundeskanzler Schober hat sich selbst mit Entschiedenheit dagegen gewandt, das jemand seine "Liebe zum deutschen Volke" bezweifele. Er unterscheidet sich damit vorteilhaft und wohltuend von dem Nur-Oesterreicher Seipel und von dem musolinierten Heinwehrdoktor Steide, der bekanntlich gegenüber dem Franzosen Sauerwein alle Anschlusswinsche verleugnet hat und sich nachträglich mit diplomatischer Pfiffigkeit herausreden möchte. Durch diesen Verrat der Heinwehrden an dem Enigungsstreben des deutschen Volkes ist wohl in erster Linie diese gewisse Nervosität in den anschlussfreundlichen Kreisen entstanden. Doch die Abfuhr Steidles selbst in seinen eigenen Heimwehrkreisen und das Bekenntnis Schobers zu Deutschland wiegen schwerer. Wenn Schobers Politik dem kleinen Oesterreich Selbständigkeit und Ruhe nach allen Seiten hin zu siehern bestrebt ist, so wird das nicht nur der Oesterreicher gutheissen, sondern auch der Reichsdeutsche wird diesem Streben seine freudige Zu-

Will das Zentrum die Kabinettskrise?

Schwierigkeiten mit dem Polenabkommen - Reichsbahngesetz im Ausschuss angenommen

In den vereinigten Reichstagsausschüssen für Durchberatung des Young-Plans wurde am Freitag über das Reichsbahngesetz weiter verhandelt.

das Reichsbahngesetz weiter verhandelt.

In der Abstimmung wurden Anträge des Abg. Quaatz abgelehnt, die in der Eingangsformel bei dem Reichsbahngesetz die Anerkemntnis des verfassungsindernden Charakters verlangten und im Artikel I die Bestimmung eingefügt aben wollten, dass die Reparationssteuer aus den Betriebsüberschüssen der Gesellschaft zu leisten ist.

Angenommen wurde eine Resolution des Abg. Heinig (Soz.), worin die Reichsregierung ersucht wird, die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft durch Abmachungen zu verpflichten, bei der Prüfung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung gemäss § 30 des Reichsbahngesetzes dem mit der Prüfung betrauten Organ die Unterlagen zur Verfügung zu stellen, die dieses für erforderlich erachtet, um einen ausreichen den Ueberblick über die Wirtschaftsführung der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu erlangen.

das Reichsbahngesetz von der Mehrheit des Ausschusses

Einzelne Fragen, die nicht direkt mit dem Young-Plan zusam-menhängen, aber auch im Zusammenhang mit dem Reichsbahn-

Saargebiet usw., die vom Auschuss für vertraulich erklärt wor-den ist. Reichsaussemminister Dri Curtius eröffnete diese Aus-sprache mit längeren Darlegungen.

Die Beratungen sollen beute vormittag forigesetzt werden. Die Stimmung zugunsten einer Abtrenung der Entscheidung über das polnische Abkommen von der über den Young-Plan ist in einzelnen Parteien, besonders beim Zentrum, noch immer erheblich. Der Kabinetts-beschluss vom Donnerstag lässt aber keine Missdeutung zu: Wenn die Parteien dem Kabinett in dieser Frage die Gelolgschaft versagen, so ist die Kabinettskrise da. Man wird nicht annehmen dürfen, dass dem Zentrum diese Zusammenhänge unklar sind. Wenn es also an seiner Opposition gegen die Verbindung von Young-Abstimmung und Polen-Abkommen festhatten sollte, so müsste der Schluss naheliegen, dass es die Krise will. Hat es vielleicht das Rezept für eine neue Koalition in der Tassche?

gesetz zu behandeln sind, werden noch den Verkehrsausschus-des Reichstags beschäftigen. Nunmehr folgte die

Fortsetzung der Aussprache über die Sanktiouen

stimmung nicht versagen. Der zukünftigen Verwirklichung des Anschlusses wird der Weg damit nicht verbaut.

Der Anschlussedanke entspricht dem seibstverständlichen Sehnen des deutschen Volkes, unter den Nationalitäten Europas seinerseits die Einigung aller seiner Stämme in einem Volksstaat zu erreichen. Nicht Machtkitzel ist der Antrieb der Anschlussbewegung, sondern der einfache Selbsterhaltungstrieb einer Nation, wie er ver Versälles in den polnischen oder tschechischen Nationalbewegungen wirksam war. Ein gewisser romantischer Redeeifer der Anschlussfreunde ist inzwischen einem realeren Arbeitsgeist gewichen, der davon ausgeht, dass man in Berücksichtigung der vorläufig noch dem Zusammenschluss Deutschlands und Oesterreichs entgegenstehenden Schwierigkeiten zunächst einmal die tatsächliche Angleichung der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Verhältnisse in Angriff nehmen soll. Dynastische Hauspolitik hat den vor wenigen Jahrzehnten erfolgten Riss der Grenzziehung immerhin so zu vertiefen vermocht, dass manche Mauer der Entfremdung wegzuräumen ist. Diese Aufgabe ist bereits auf verschiedenen Gebieten begounen worden, so haben schon verschiedene Konferenzen zur Angleichung des Strafrechtes stattgefunden, und in den nächsten Tagen soll wieder eine solche Konferenze stattfinden, die sich u. a. mit der strafrechtlichen Behandlung des Meineides sowie mit der Todesstrafe befassen wird. Auch in der Hochschulangleichung ist man über die ersten Schritte hinausgelangt. Anfang Februar sind im Reichsarbeitsministerium die Verhandlungen über einen Vertrag über Sozialversicherung, der das Gegenseitigkeitsverhältnis regelt, zum Abschluss gekommen. Dagegen stocken die Handelsvertragsverhandlungen seit längerem, und es wirdeine der Hauptaufgaben beim Besuche des österreichischen Bundeskanzlers sein, diese Verhandlungen wieder in Gang zu bringen. Die Gegner des Anschlusses benutzen gerade die kleinen Verärgerungen und Schikanen, die auf wirtschaftlichem Gebiet sich so leicht ergeben, dazu, der Anschaftlichem Gebiet sich s

schlussbewegung Boden abzugraben. Es muss das Be-streben auf beiden Seiten sein, den Intrigen dieser Ele-mente, die im Trüben fischen möchten, einen Riegel vor-zuschieben.

zuschieben.

Ueber die realpolitischen Momente des Bundeskanzlerbesuches hipaus aber weist die symbolische Bedeutung: Der Welt zu zeigen, dass — bei aller friedlichen Gesinnung — der Anspruch des deutschen Volkes in allen -seinen Stämmen auf die von ihm erstrebte Wiedervereinigung aufrechterhalten und feierlich bestärkt wird. In diesem Sinne begrüssen wir den Vertreter des österreichischen Stammes des grossen deutschen Volkes, das ungeachtet von Verboten und Diktaten ängstlicher Sieger dasselbe Recht für sich fordert, das kleineren und kleinsten Nationen grossmittig eingeräumt wurde. nen grossmütig eingeräumt wurde.

Politische Amnestie für Südtirol

Die erste Folge des Schober-Besuchs in Rom

ROM, 21. Februar

ROM, 21. Februar.

Der vor vierzehn Tagen hier in Rom unterzeichneie italienisch-österreichische Freundschafts- und Versöhnungsvertrag beginnt seine ersten Früchte zu tragen. Wie die römische "Tribuna" heute abend berichtet, hat der Duec üir alle in der Provinz Boren ansässigen Personen, also für alle Südtiroler, die wegen politischer Verbrechen verhaltet, oder aber eine Verweis erhalten hatten, eine allgemeine Amnestie erlassen. Die "Tribuna" betont ausdrücklich am Schluss der von ihr verbreiteten Meldung, dass diese Amnestie allen wegen politischer Vergehen verlolgten Tirioler zugute komme, und dass beim Inkralttreten der Amnestie sich kein Tiroler, der aus politischen Gründen verhaltet worden war, länger im Gefängnis befindet, Aus dem Gefängnis betreit ist der "Tribuna" zulofige auch der Arzt Dr. Josef Kisner, der wegen seiner antitaschistischen Arbeit gegen den italienischen Staat von der Provintial-kommission in Bozen zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, die er auf der Insel Popza absass.

Linkskabinett Chautemps fertig

Gute Besetzung der Ministerposten / Auch der radikale Parteichef Daladier in der Regierung

PARIS, 21. Februar. (W. T. B.)

Chautemps hat heute nachmittag seine Besprechungen zum Abschluss gebracht. Er erklärte den Journalisten: "Das Kabinett ist gebildet. Ich habe alle meine Kollegen gebeten, sich im Arbeitsministerium zu versammeln." Das neue Kabinett hat sich abends 19 Uhr ins Elysée be-geben, um sich dém Präsidenten der Republik vorzu-

Das Kabinett Chautemps stellt eine Vereinigung aller radikalen Gruppen mit einigen Mitgliedern der radikalen Linken und einem Unabbängigen dar. Die Besetzung der einzelnen Ministerien ist als recht glücklich zu bezeichnen. einzeinen Ministerien ist als reent giuckinen zu bezeiennen. Trotzdem wird das Kabinett mit einer sehr starken Opposition von rechts zu rechnen haben. Von der Energie und zahlenmäsigen Stärke der sozialistischen Unterstützung wird es abhängen, ob das Kabinett Chautemps sich wird halten können.

Die Ministerliste sieht nach dem durch die Absage der aktion Tardieu nötig gewordenen Umbau folgender-

Ministerpräsidentschaft und Inneuministerium Chautemps (rad. Abg.), Justizministerium und Vizepräsidentschaft Steeg (rad. Senator), Aussenministerium Briand (sozialrepubl. Abg.), Kriegs-

ministerium René Besnard (rad. Senator), Marineministerium Albert Sarraut (rad. Senator), Finanzministerium Charles Dumont (rad. Senator), Budgetministerium Palmade (rad. Abg.), Luterfeichsministerium Georges Bonnet (rad. Abg.), Oeffentliche Arbeiten Daladier (rad. Abg.), Landwirtschaftsministerium Georges Bonnet (rad. Abg.), Oeffentliche Arbeiten Daladier (rad. Abg.), Rolonialministerium Lamanuerux (rad. Abg.), Arbeitsministerium Loucheur (Abg. radikale Linke), Ministerium Grund (abg. rad. Linke), Linke), Hutschilfahrtsministerium Laurant Eynae (Abg. radikale Linke), Pensinisterium Gallet (rad. Senator).

Am Montag vormittag wird ein Kabinettarat stattinisterium Gem die Reigierungserklärung vorbereitet werden soll. Am Dienstag wird die Erklärung in einem Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue endgüttig festglegte worden. Demmach dürfte sich das neue Kabinett.

am Dienstag der Mittwech dem Parlament vorsiellen.

am Dienstag oder Mittwoch dem Parlament vorstellen.

Herriot radikaler Fraktionsführer?

Herriot bat das Angebot Chautemps', einen Ministerposten anzunehmen, mit dem Hinweis abgelehnt, seine Pflichten als Bürgermeister von Lyon erlaubten ihm nicht die Annahme eines Portefeuilles. Ueberdies soll beabsichtigt sein, Herriot an Stelle Chautemps' zum Vorsitzenden der radikalen Parlamentsfraktion zu wählen.

Abschied von Köster

Die Trauerfeier auf dem Anhalter Bahnhof

Gestern nachmittag erwiesen die Vertreter des Reichs-kabinetts und des Auswärtigen Amtes dem verstorbenen Ge-sandten Dr. Köster auf dem Anhalter Bahuhof die letzte Ehre.

andten Dr. Köster auf dem Anhalter Bahnhof die letzte Ehre.
Anwesend waren der Reichskanzler, der ReichsinenHeichsarbeitsminister, Staatseskrefär von Schubert sowie die
Ministerladirektoren Köpke und Schneider am Auswärtigen
Ante. Der jugeslawische Gesandte in Bertin war mit den
tührenden Herren seiner Gesandischatt ebenfalls erschienen.
Der Reichstag war durch seinen Präsidentes Löbe, der sozialdemokratische Parteivorstand durch die Abgeordneien Weis und
hildebrand, die sozialdemokratische Reichstagdraktion durch
den Abgeordneien Breitscheid, der "Vorwärts" durch seinen
Chefredakteur Friedrich Stampfer vertreten. Für die preussisohe Regierung war Ministerialdirektor Brecht anwesend. Der
Reichskanzler begab sich in den Sonderwagen, wo er mit der
Gemahlin und dem Sohne des verstorbenen Gesanden Kyster
eine kurze Unterhaltung hatte. Späler führte er die Gattlin
Dr. Kösters an der Spiltze der Trauergemeinde in das ehnmälige
Fürstenzimmer des Anhalter Fähnhofs, wo die Anwesenden den
Hinterbliebenen ihr Beileid aussprachen.

Freunde und Gegner der Zollfriedens-Idee

Das Ergebnis der Genfer Aussprache — Deutschland entschieden freundlich

GENF, 21. Februar.

Die Vertreter von 22 Staaten haben während der viertägigen Generaldebatte zum Plan eines Zollfriedens für Vorstufe für die Verhandlungen über Kollektivabkommen Stellung genommen.

Grundsätzlich ablehnend hat nur der italienische Delegie

Grundsätzlich ablehnend hat nur der italienische Delegierte groechen, dessen Regierung am System der zweiseitigen Handelsverträge nichts geändert wissen will, und den deshalb der Vertreter der Niederlande daran erinnerte, dass diese Stellunghahme den Acusserungen des Italienischen Vertreters auf der Völkerbundsversammlung widerspricht.

Von den zustimmenden Auslassungen tragen den Stempel der prinzipiellen grössten Bereitschaft die Erklärungen der Vertreter Grossbrlannens, Belgiens, Deutschlands, der Niederlande, Daiennarks, Norwegens, der Schweiz und der Randstaaten. Uebereinstimmende Vorbehalte zugunsten der Jandwirtschaftlichen Ausfuhr machten die Delegierten Polens, Rumäniens, der Tschechestowakei, Jugoslawiens und Ungarms. Aus den Reihen dieser Delegationen ist auch der Gedanke vorläufiger regionaler Aktommen zwischen Staaten mit ähnlichen Wirtschaftsinteressen in die Debatte geworfen worden. Frankreich spielte infolge des Kabinettswechels die Kolle der Sphinz und sein Vertreter kündigte unr einen Plan an, der allem Anschein nach den grösseren urropäischen Markt auf anderem Wege suchen will als auf dem dez Zolltriedens

entsprechend dem von den führenden tranzösischen Industrie kreisen vertretenen Standpunkt direkter internationaler Industrieverständigung.

Nunmehr werden die beiden Ausschüsse 14 Tage lang die Einzelheiten des Zollfriedeusproblems, die umstrittene Frage des Beginns und der Dauer, der Ausnahmen und Vorbehalte, des Verhältnisses der teilnehmenden zu den dem Abkommen

fernbleibenden Staaten, die auf Grund von Verträgen mit jenen fernbleibenden Staaten, die auf Grund von Verträgen mit jenen im Meistbegünstigungsverbällnis stelen, näber erörtern und über das Programm der weiteren Arbeiten sprechen. Nach dem Wunsche des Präsidenten sollen die Handelsminister, die inzwischen beimreisen, nach Schluss der Ausschussarbeiten zu den endgültig entscheidenden Debatten wieder hierber kommen. Inzwischen hängt alles von der Klärung der Gegensätze, Zweifel, Vorbehalte und Widerstähnde ab, und beute kann noch niemand sagen, wie das Endergebnis aussehen wird. Einen positiven Faktor bildet inzwischen immerhin die grundsätzlich günstige Stellungnahme von etwa zehn Staaten. Die Zollerhöhungen für Kaffee und Tee

Mit Wirkung vom 5. März 1930 ab wird der Zollsatz für rohen Kaffee auf 160 Reichsmark, für nicht rohen w. Kaffee auf 300 Reichsmark und für Tee auf 350 Reichsmark erhöht. Kaffee und Tee, die sich am 5. März 1930) im freien Verkehr befinden, unterliegen einem Nachzoll, der für einen Doppelzentner Kaffee 30 Reichsmark heträgt. Vom Nachzoll betreit sind Kaffee und Tee im Bestz von Haushiltungsvorständen, die weder Kaffee verarbeiten, noch mit Kaffee oder Tee oder daraus bergestellten Getränken Handel treiben, sofern die Gesamtmenge nicht mehr als fünd Kilogramm beträgt. Formblätter für die Ammeldung von nachzellen Waffee und Tee, die vom 5. März ab binnen einer Woche zu erfolgen hat, werden von den Zollstellen unentgelitieh abgegeben.

Direkter Funkverkehr Frankreich—Japan. Nach einer Meldung der Agentur Indopacilique aus Tokio ist nunmehr ein direkter Funkverkehr zwischen Frankreich und Japan (Funkstation Nagaya) für Regierungsmitteilungen und Pressenachrichten eingereichtet worden

Arbeitszeitstreckung bei der Reichsbahn

Um die Entlassung von Werkstättenarbeitern bei der Reichsbahngesellschaft zu vermeiden, wurde von den Gewerkschaften und der Hauptverwaltung der Reichsbahn folgende Vereinbarung über einzelgende Feierschichten getrofflen:

Für einen Teil der Werkstättenarbeiter werden in dem Zeitraum der kommenden acht Wochen vier Tage mit sechsstündiger Arbeitszeit austallen, für einen anderen Teil drei Tage mit achtstündiger Arbeitszeit aus wächgatlicher Arbeitszeit. Das bedeutet einen wächgatlicher Arbeitszeit.

Das bedeutet einen wöchentlichen Arbeitsausfall für die Werkstättenarbeiter von drei Stunden.

Der Lohn für diese drei Stunden beträgt bei den Werkstätten-arbeilern im Durchschnitt 2 Mark. Die Arbeitszeitverkürzung wurde bei der Reichsbahngesell-schaft nötig, weil durch den milden Winter die üblichen Frost-

schäden an den Gleisanlagen ausgeblieben sind und weil in-dessen nicht so viele Werkstättenarbeiter beschäftigt werden können. Ausserdam waren in diesem Winter die Flussläufe und Kanäle eisfrei geblieben, sodass die Reichsbahn durch das Intaktbeiben der Schiffabrt auch nicht so viele Transporte zu machen batte, als im härteren Winter. Ausserdem kommt die Wirtschaftskries auch bei der Reichsbahn dadurch zum Aus-druck, dass generell nicht mehr so viele Güter befürdert werdeu,

Es handelt sich um 80 000 Werkstättenarbeiter, die vou

Nach zwei Monaten werden die Gewerkschaften erneut mit der Betriebsleitung der Reichsbahn verhandeln, ob die Massnahme der Betriebsstreckung noch bestehen bleiben wird.

Gespenster aus Cayenne

Herbert Steinmann

Herr Alions Bonnot sass im bellsten Sonnensespein auf der Treppe des Cafés des Universelles in der Avenue de l'Opéra und trank seinen Vermouth mit der Miene eines Mannes, der durchaus mit sich und der Welt zutrieden ist. Ganz allein war er an seinem Tisch und wusste sehr gut warum. Ah, bah, man war keine Schönheit und die fünfundewanzig Jahre, die er als Bedünter in der Strafkolonie Cayenne zugebracht hatte, waren nicht spurlos in hm vorübergegangen. Dieses quittengelbe, verfallene Auftlitz, diese tiefliegenden, grausamen Augen und diese harten, behaarten, gierigen Fäuste vertrachten seiner Umgebung ein Gefühl des Grauens. Bonnot las es in den Blicken, die ihn trafen und zrinste. So sphrite er immer noch den Schatten jener unumsehränklen Macht über die Mensehen, die er einst unter der Sonne von Cayenne ausgeübt hatte.

Der Oberaubseher a. D. zündete sich eine Zigarette an und senn nach. Ah, es war sehön hier in Paris, das Klima war berrich, der Wein und die Rube als sehrevoll pensionierter Beaunter waren durchaus nicht zu verachten, aber was war das alles gegen pene Zeit, da er noch Herr über Leben und Tod seiner Sträftling war. Und Herr Bonnot stellte sich im Geiste vor, wie sich der legante, sorgtos am Nebentische mit einer Dame plaudernde lunge Mann in Cayenne als Sträfting machen würde. Darüber einer hungrigen Hyäng geklungen.

Aber plötzlich bekam Herrn Bonnots gute Laune einen Steutel neben die Geibal.

einer hungrigen Hyäne geklungen.

Aber plötzlich bekam Herra Bonnots gute Laune einen Stoss. Teufel nechmal! Da war es wieder, dieses unangenehme Gefühl, das ihn sehon seit Wochen immer wieder beschlich. Es war, als presee eine elserne Faust das Herz des Mannes aus Cayenne zusammen. Angst, rasende Angst war es vor denen, die ihn belauerten und die er doch nicht fassen konnte. Auch jetzt wiederspürte Bonnot die Blicke unsichtbarer Augen. Trotz des warmen Sonnenscheins überlief ihn ein Frösteln. Hastig leerte er das Olas und üblickte versiohlen um sich. Unwillkürlich murmelte er einen Fluch. Der Mann dort mit dem geschorenen Schädel glich

last dem braven Letourneau. Aber die einstige Nummer 23 456
war ja ich. Letourneau batte keinen Kopf mehr. Der Kerl hatte
auf der Flucht einen Aufseher ermordet. Ah. das war eine Jag
gewessen. Aber man verstand sein Fach. Er, Bonnot, fing der
Flüchtling und gewann die Prämie. Dam kam der Tag, wo die
Kopff Bonnot grinste. Alles unz Einbilden unselse Da hatte in der Kerl nochmal angebrüllt: "Du Hund, ich komme wieder ——!" OkeKopff Bonnot grinste. Alles unz Einbilden unselsen Dan kam der Tag, wo
die Morphon der unsche Dan kam der Tag, wo
die Morphon grinste. Alles unz Einbilden unselsen Dan kam der Tag, wo
die Morphon grinste. Alles unz Einbilden unselsen Dan kam der Tagrasse vorüberflossmal angebrüllt: "Du Hund, ich komme wieder ——!" Werpt des unselnschleignte, —— zum Donnerwetter! — war das, — war
das zieht der Deutsche Müller, der en einem
kleinen Versehen starb? Man hatte nämlich vergessen, ihm
kleinen Versehen starb? Man hatte nämlich vergessen, ihm
kleinen Versehen starb? Man batte nämlich vergessen, ihm
war es mit einer Iflammenden Narbe auf der Stirn. Bonnots
bebeude Finger spiellen mit dem Sicherungsflügel der Waffe,
die er in der Tasche trug. Gewiss, das war Mercier, Nummer 26804, henr Mercier, den er niedergeschossen hatt — un
nichts. Der Mann aus Cayenne sprang auf, hastig warf er ein
Geldstück auf den Tisch, dann winkte er ein Auto heran und
tuhr davon, unsagbares Eutsetzen im Herzen.

Nach langer Kreuz- und Querfahrt erreichte Bonnot sein
Häuschen, das weit draussen in einer Vorstadt lag. Sorgfältig
den ein der Tasche trug. Gewiss, das war Mercier, Nummer 26804, henr Mercier, den er niedergekenbesse er die Trin hiere sich ab und legte die schwere Eisenslange vor. Dann verriegelte er die Fensterlaßen der kern er sich in
den bequenen Sessel und goss sich ein Glas Wei

Landtagsvertrauen für Braun

Die gestrige Landtagssitzung beanspruchte insofern grösseres Interesse als in die Beratung des Landwirt-schaftsetats die Abstimmungen über die Misstrauens-anträge gegen den Ministerpräsidenten Braun einge-schoben waren.

anträge gegen den Ministerpräsidenten Braun eingeschoben waren.

Wie zu erwarten, scheiterten beide Misstrauensanträge an dem festgefügten Widerstand der in Preussen regierenden Koaltiussparteien. Für die Misstrauensvoten stimmten ausser den übrigen Oppositionsparteien auch die Volksparteiler. Wenn diese Stellungnahme auch bei dem ersten der beiden Misstrauensanträge — es bandelte sich dabei um die Vorgänge bei der Ernennung des Kültusministers Grimme — noch einigermassen verständlich sein konnte, so musste sie doch in dem zweiten Fall um so merkwürdiger berühren. War doch dieser Misstrauensantrag gegen Braun wegen der Zustimmung Preussens im Reichsrat zum Polenabkommen gerichtet, zu demselben Polenabkommen, für das der volksparteiliche Aussenminister Dr. Curtius verantwortlich zeichnet und für das er sich trotz schärfster Angriffe immer weiter einsetzt. Der volksparteilichen Landtagsfraktion scheint aber bei dieser Haltung selbst nicht allzuwohl zumute zu sein. Sie lässt jetzt erklären, dass sie durch ihre Stellungnahme nicht der Entscheidung der Reichstagsfraktion zuständig. Es seien preussische Interessen gewesen, die die Stellungnahme er Deutschen Volkspartei bedingten.

Man mar über die Berechtigung dieser Rücksicht-

bedingten.

Man mag über die Berechtigung dieser Rücksichtnahme auf "preussische Interessen" denken, wie man
will, jedenfalls bietet die Volkspartei in ihrer Gesamtheit
wieder einmal ein ausserordentlich auseinanderklaffendes
Bild. Das Mindeste, was man bätte verlangen und erwarten können, wäre Stimmenthaltung gewesen. Zumal
es sich um einen deutschnationalen Misstrauensantrag
handelte! Aber es ist ja nicht zum erstenmal, dass die
Heiden der volksparteilichen Landtagsfraktion in Opposition zu ihrer Parteiführung stehen. Auch Dr. Stresemann konnte ein Lied davon singen!

Im übrigen wird man sich wohl auch bei der Volks-partei darüber klar sein, dass das Zustandekommen der Grossen Koalition, wenn man überhaupt noch damit rechnet, durch solche Methoden nicht gefördert wird.

Der preussische Landtag setzte die allgemeine Ausspracher zweiten Lesung des Haushalts der Landwirtschaftsver waltung fort.

waltung fort.

Abg. Hartwig-Stettin (Soz.) betonte, die bisberige Aussprache habe gezeigt, dass es der Rechten darauf ankomme, die Arbeit der Sozialdemokraten für die Landwirtschaft berabzusetzen. Demgegenüber erkläpe er, dass seine Freunde im Reich und im Preusen stets die Massnahmen unterstützt hätten, die im wohlverstandenen Interesse der Landwirtschaft lägen. Dabei hätten sie gleichzeitig auch immer den Interessen der Verbraucher und der landwirtschaftlichen Arbeiter nach Möglichkeit Rechung getragen. Die geplante umfangreiche Hilfe für die östlichen Grengswhete würde von seiner Fraktion lebhaft begrüsst. Abg. Gauger (Deutschat. Vp.) unterstrich die Notwendigkeit der Verständigung von Landwirtschaft und Verbrauchern. Die Weilerberatung wurde dann zur Vornahme von Abstimmungen unterbrochen.

timmungen unterbrochen.

Der von der Wirtschaftspartei und der Deutschen Fraktion vorgelegte Misstrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten wegen Ernennung Grimmes zum Kultusminister warde mit 217 Stimmen der Regierungsparteien (Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten) gegen 188 Stimmen aller übrigen Gruppen abgelehnt. Mit genau dem gleichen Stimmenverhältnis land auch der von den Deutschnationalen gegen den Ministerpräsidenten vorgelegte Misstrauensantrag Ablehnung, der sich auf die Zustimmung des Staatsministeriums im Reichstat zum pelnischen Liquidationabkommen unter Hinweis auf einem gegenteiligen Landtagsbeschluss gründete.

s folgten die Abstimmungen zur zweiten Landen des Hennes des Hen

Es folgten die Abstimmungen zur zweiten Lesung des Haushalls dee Finanzministeriums. Annahme tanden Hauptausschussanträge, die u. a. fordern: Nachweisung der Vermehrung der Zahl der Angestellten, Aufrechenhaltung der Vermehrung der Lausschussere Unterbrüngungsmöglickeiten für Versorgungsantragen, vorlegung einer Denkechrift über Ersparnisse bei den Oberpräsidenten und Resterungen, Reform des Beamtendienststratverfahrens, Vorlegung eines Beamten Unfallfürsorge-Greedres.

wurde die Aussprache zum Landwirtschaftsbaushalt

Abg. Hagemann (Zentr.) bezeichnete die vom Minister ge-nannten Zahlen über die Verschuldung und die Zinsenlast der

abgelehnt - Volkspartei macht eigene Aussenpolitik

Die Misstrauensanträge

Grzesinski schwer erkrankt

Ein akuter Grippeanfall

Lin akuter Grippeanfall

jie zweite Beratung des Hausbalts des Ministeriums des
Innern sollte nach den bisberigen Beschlüssen des Aeltestenrates
am kommenden Montag beginnen und bis Freitag anhalten.
Da dem Landtag die Mitteliung zugegangen ist, dass der Innen
insister Orzesinski erkrankt ist, wird der Aeltestenrat am
Sonnabend vormittag zusammentreten, um sich über die Frage
schlüssig zu werden, ob der Hausbalt des Innenministeriums
trotxdem in der nächsten Woche behandelt werden soll. Wie
wir hören, bandelt es sich bei der Erkrankung des Ministere um
einen schweren Grippeanfall.

Volksparteiler gegen Curtius

OLDENBURG, 21. Pgbruar.

In der beutigen Landtagssitzung wurde über eines deutschnationalen und nationalsonalistischen Antrag abgestimmt, der die Staatsregierung auflördert, bei Reicheregierung und Reichstag für eine Ablehnung des Young-Plans einzutreten. Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 20 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Die Abstimmung erhielt dadurch eine besondere Bedeutung.

deutung.

weil zwei volksparteiliche Abgeordnete sieh für den Antrag
erklärten.
Sie begründeten ihre Haltung einnal mit der Verschlechterung
des Young-Plans durch die zweite Hanger Konderenz, zweitens
aber mit dem Hauplargument, aus in die Riechsleitung, elekthereitung und Reicharseignen nicht das Vertrauen setzten, die
im Zusammenhamg mit dem Young-Plan unbedingt notwendige
Reform der Wirtsebatte und Finanzpolitik durchzuführen.

Die Jungen gegen Hugenberg

"Leeres Protestlertum" - Leichengokel krächzt

HAMBURG, 21. Februar.

Die Spaltung der Deutschnationalen in Hamburg, die bereits vor Begründung der volkskonservativen Partei, infolge der radikalen Richtung des Landesverbandsvorstandes zur organisierben Absplitterung einzelhener Kreisvereine führte, ist zu Beginn des jetzigen deutschnationalen Landesparteitages in Hamburg weiterhin verlieft worden. Die Versammlung wurde mit einer ultimativen Erklärung der deutschnationalen Studenteugruppe in Hamburg überrascht, dass diese sofort zur volkskonservativen Partei übertreie, falls Hugenberg an der Spitze der Partei verbleibt. Der Vorsitzende des Landesverbandes, Dr. Lieuau, erwiderte, dass eine derartige Erklärung unstatthalt sei und dass der Landesverband Hamburg binter Hugenberg stehe und schloss die Studenteugruppe aus der Versammlung aus. Diese hat in einer offiziellen Bekauntmachung die Gründe ihres Vorgebens dabin zusammengefasst, dass die Kämpfe um die Gestaltung unserer politischen Probleme es gerade der Hochschuligend zur Pflicht mache.

gegenüber leerem Protestlertum und blindem Vertrauen auf eine überaltete Parteiorganisation die politischen Aus-

einandersetzungen im starken Verantwortungsgefühl gegen-über der Nation zu führen.

Der Gegensatz in der Deutschnationalen Volkspartei sei durch die ungeschickte Kamplesweise des Parteivorsitzenden Hugen-berg und die ihm nahestehenden Kreise noch verschärft worden. Seine Politik sei es, die se den Studenten unmöglich mache, ihm noch weiterhin Vertrauen entgegenzubringen.

noch weiterhin Vertrauen entgegenzubringen.
Die Verärgerung der Hamburger Deutschnationalen über die
Sezession ihrer Studentengruppe äusserte sich besonders in
wütenden Ausfällen des deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Gok gegen die volkskonservative Partei, wobei er die zwölf
aus der Partei ausgetretenen Reichstagsabgeordneten als
"schimpfliche Deserfeure" bezeichnete. Sofern sie jemals wieder
den Versuch machen wirden, in die Deutschnationale Volkspartei
zurückzukehren, würden sie das zu efühlen bekommen und

nur "über seine Leiche könne der Weg dahin gehen".

Der Kurs der Deutschnationalen könne nur durch engstes Zu-sammengeben mit Stahlhelm und Nationalsozialisten in Zukuntt bestimmt werden.

Messeaussichten nicht schlecht

IVIESSEAUSSICHTEN NICHT SCHIECHT

Die Aussichten für die am 2. März beginnende Frühjahrsmesse werden nach dem Bericht des Direktors Voss in dieser Weise beurteilt: Die wirtschaftliche Situation in Deutschland ist zweitelos nicht ginstig, vielleicht ist sie aber doch nicht so schlecht, wie man sie in letzter Zeit wiederholt darzustellen zucht. Um einen Anhalt für die Beurteilung der Geschäftslage zu bekommen, hat das Messeamt bei Prominenten der einzelnen Industrien angefragt, wie man die Geschäftslaussichten zur kommenden Frühzjahrsmesse beurteilt. Die Antworten sind entsprechend dem Geschäftsgang der einzelnen Branchen sohr verschleden. Im allgemeinen kommt zum Ausdruck, dass man ein gutes oder wenigsten normales Auslandsgeschäft erhofft. Diese Ansicht deckt sich mit den Nachrichten, die dem Messeamt von seiten seiner ausländischen Geschäftststellen zugegangen sind.

Eielsons Leiche geborgen

MOSKAU, 21. Februar. (W. T. B).

Der Sowjettlieger Slepnew hat die unweit des Nordkaps in
der Nähe des Absturrortes ihres Flugzeuges aufgefundenen
Leichen der amerikanischen Flieger Eielson und Boreland an
Bord genommen und wird sie, sobald das Wetter es zulässt,
nach dem amerikanischen Schoner "Nanuk" bringen.

nach dem amerikanischen Schoner "Nanuk" bringen.

Felix Pinner 50 Jahre alt. Pinner, der seit 21 Jahren der Handelsredaktion des "Berliner Tageblatts" angebört und sie seit 12 Jahren leitet, hat sich durch seine von unfassendem Verständnis für alle Gebiete des Wirtschaftslebens getragen scablichkeit unbestrittene Autorität in den weitesten Kreisen erworben. Eine Reihe von Buchern, als deren jüngstes der das Problem der Sozialisierung behandelnde Roman "Tannerhütte" besonderes Zeugnis für die soziale Einstellung des Verfassers ablegte, gesellen sich zu den Tagesartikeln üher aktuelle Fragen der Wirtschaft, mit denen Pinner für eine grosse und treue Lesergemeinde seit langem ein stets sicherer Führer durch die Wirrnisse der beutigen Wirtschaftsprobleme geworden ist und, so wünschen wir, bleiben wird.

Die "Berliner Volkszeitung"
rescheist täglich weimal. Sonzage, Pestäga u. Meisspesimmel. Abensender Schauser und der Schauser von der Schauser und der Schauser der Schau

Verhatwortliche Redakteure für Politik Feuilleton und die Beiligent Alfried Moller Hepp, für Gross Beilt und den übrigen Teil den Bisten Henrich Hepp, für Gross Beilt und den übrigen Teil den Scholle sindlich in Beiln ... Fit und einerstennell Reug an Scholle sindlich in Beiln ... Fit und ein erstennell Reug an Scholle sindlich in Beiln ... Fit und ein erstenne Reugen Druck und Verlag Rudoll Mosse Beiln ... Hierzu 2 Beiblatter.

Heute: "Illustrierte Roden-Zeitung"

Adel verpflichtet

Oder: Wie sich der Herr Baron vorbeibe

KöLN, 21. Februar.

Bos provokatorische Verhalten des Barons vom Romberg, eines früheren Kürassieroffiziers, hat in einem der vornehmsten Hotels von Köln zu einem peinlichen Zwischenfall geführt. Baron von Romberg feierte die Hochzeit eines seiner Kinder und hatte sich zu diesem Zwecke eine 22 Mann starke Reichswehrkapelle aus Münster bestellt, die unter Führung eines Musikmeisters, der der Vorschrift entsprechend ohne Achselstücke erschienen war, stand.

In vorgerückter Stunde hielt Baron von Bomberg eine Rede, in der er u. a. die deutsche Republik als einen Schand-fleck der Weltgeschichte bezeichnete und ein Hoch auf den Exkaiser Wilhelm ausbrachte.

Die Kapelle verweigerte auf diese Rede den Tusch. Auf wieder-holte energische Aufforderung: "Spielt doch, ihr Kerle!" setzte die Kapelle die Insrumente ab und der Musikmeister verliese den Saal. Romberg rief darauf in erregtem Tone, die Kapelle solle doch den "dreckigen Ebert" mal spielen. Alle Provoka-

Schnelldienst

tionen scheiterten jedoch an der korrekten Haltung der Münster-schen Reichswehrleute, die sich schliesslich bereit erklärten, das Deutschlandlied zu spielen. Der Vorfall hat in Köln begreif-licherweise grosses Außechen erregt.

Das sparsame Volk

Jeder vierte Deutsche hat ein Sparbuch

Die Spareinlagen bei den deutschen öffentlichen Sparkassen stiegen im letzten Jahr von sieben auf neun Milliarden. Die Spareinlagen pro Kopf der Bevölkerung erhöhten sieh von 134,30 auf 141,72 Mark, die Zahl der Sparkonten im Reich von 13 Millionen auf etwa 15 Millionen. Hiermit hat etwa jeder vierte Deutsche wieder ein Sparbuch bei einer öffentlichen Spar-

Reichsbankprüsident Schacht, der Mann mit dem Einkommen von einer Drittel Million Mark im Jahre, hat unlängst bei einem üppigen Bankett in Bremen gemeint, unser Ideal in Deutschland sei das Ideal des Sozialrentners, der mit dem Augenblick, wo er in die Wiege gelegt wird, sämtliche Versorgungsscheine einschliesslich der Sterbekasse mitbekommt. Welchen Unsinn Herr Schacht auf dem Bremer Festessen geredet hat, zeigt die vorstehende Mitteilung über die Höhe der deutschen Sparguthaben. Diese 15 Milliarden setzen sich aus unendlich vielen kleinen Beträgen zusammen, sie sind in schwerer Arbeit, oft genug unter schwersten Entbehrungen, zu samengespart worden, sie wurden den Staatsbürgern nicht in die Wiege gelegt, we die Vermögen bei vielen von den Herren, die Schachts Tafelrede hinnahmen, ohne zu protestieren oder ohne sich auch nur den Appetit verderben zu lassen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

11 307696 373690 381500 308073. N a ch mi t t a g s - Ziehung fielen: nne zu 25 000 M ar k auf Nr. 32908. nne zu 3000 M ar k auf Nr. 32908. nne zu 3000 M ar k auf Nr. 125004 196514 375582. nne zu 3000 M ar k auf Nr. 116512 133332 156161 201529

Sitzung haben heute:

Verband sozialistischer Abstinenten, Gruppe Krenzberg, 29 Uhrspricht Dr. Rudolf Schay über "Das innere Gesetz der Gesellschaft".
60. Gemeindescheib, Bergmannstr. 60–68. Hinder Einzang, drivitelsche Kinlerbort, — 29 Uhr, über Schue Bergmanner, — Javistische Kinlerbort, — 60 und der Schue Bergmanner, — Javistische Engesfragen", Referent Gen. Dr. Osker Kohn. Gäste willkommen.



rtsbuch für das Deutsche Reich

Preis elegant M. 41. Rudolf Mosse,

10. Ausgabe (1929 30)

Annuaire Horticole

International Fleurs, Fruits, Primeurs (Europäisches Adreß-buch des Handels-gärtners)

Rudolf Mosse

Abt AdreBbücheru. Codes Berlin SW 100 Rydolf Mosse Haus Jerusalemer Straße 46/49

In beschleunigtem Tempo wird der Siegeslauf des Rudoli

Mosse-Codes

5 sprachigen Supplements